

Rezension FiPS-S

Die Suche nach geeigneten Verfahren, um Sprachentwicklung und Sprachstand gerade bei jungen Kindern zu erheben, begleitet jeden Praktiker – auch den erfahrenen.

Wie viel Diagnostik muss sein? Wie zuverlässig sind informelle Beobachtungen?

Dies sind dabei immer wiederkehrende Fragen. Hinzu kommen ganz pragmatische Aspekte:

Wie gelingt es mir, möglichst zeitsparend zu verwertbaren Ergebnissen zu kommen?

Wie schaffe ich es, möglichst schnell einen guten Kontakt zum Kind aufzubauen und es zu spontanen Äußerungen zu motivieren?

Wie verarbeite ich die gewonnenen Ergebnisse in der Planung der Förderung?

Mit FiPS-S liegt ein Verfahren vor, erwachsen aus den Erfahrungen und Nöten des Praktikers, das genau diese Fragen reflektiert. Es ist konzipiert für Kinder von 4 bis 5 Jahren mit Deutsch als Erstsprache, für Kinder von 4 bis 6 Jahren mit Deutsch als Zweitsprache, für Kinder von 4 bis 10 Jahren mit Entwicklungsverzögerungen und kognitiven Beeinträchtigungen.

Auf der Grundlage eines modifizierten Modells der Sprachebenen werden die Bereiche Artikulation, Semantik/Lexik, Syntax, Morpho-Syntax, Kommunikative Kompetenzen, Vorläuferfähigkeiten und Sprachverständnis erfasst, dabei wird immer auch auf das Thema Mehrsprachigkeit eingegangen. Dies aber nicht in einem Test, sondern in Form einer informellen Profilanalyse. Dabei liegt der Schwerpunkt eindeutig auf der Sprachproduktion. In einer natürlichen Spielsituation werden Äußerungen in Spontansprache und gelenkter Spontansprache evoziert. Durch den Abgleich mit den Meilen- und Grenzsteinen des Spracherwerbs gelingt es, den Sprachstand festzustellen und den sich daraus ergebenden Förderbedarf abzuleiten.

Dabei ist die Methode erfreulich einfach. Alle Beobachtungen können bei einem Puzzle-Spiel, das auf die kindliche Erfahrungswelt bezogen ist, erhoben werden. Was zunächst vielleicht als „alter Hut“ erscheint, erweist sich als überaus hilfreiche Strategie. Das Kind kann im Puzzle-Spiel auf sichere Erfahrungen zurückgreifen, die Regeln erklären sich von selbst. So sind keine komplexen, irritierenden Erklärungen von Spielregeln nötig, es gibt keine „Ablenker“, keine unnötigen Misserfolgserlebnisse und der Fokus ist ganz auf die Kommunikation mit dem Kind gerichtet. Eine einfache Lupe besitzt genügend Aufforderungscharakter, um auf Details genauer einzugehen, Beobachtungen zu reflektieren und das Gespräch zu vertiefen.

Überaus hilfreich, offensichtlich aus langjährigen Erfahrungen in der praktischen Arbeit erwachsen, sind die Kopiervorlagen zur Dokumentation der Ergebnisse und der Förderplanung. Durch das Mindmap-Format können die Ergebnisse übersichtlich zusammengefasst werden und somit zugleich Grundlage für Beratungsgespräche mit Eltern und Fachkräften sein. Dabei wird deutlich, dass Sprache nicht als isolierte Kompetenz gesehen wird; in die Dokumentation gehen anamnestische Daten, Informationen von Eltern und Fachkräften, Beobachtungen über Stärken des Kindes - auch aus der Kinderperspektive - ein. Somit gibt es nicht nur einen Auswertungsbogen, sondern eine pragmatische, umfassende Form der Entwicklungsdokumentation, gut einsetzbar in verschiedenen Bereichen der (sonder)pädagogischen Beratung, Frühförderung und der sprachtherapeutischen Praxis.

Mit FiPS-S liegt ein Verfahren zur spielerischen, handlungsorientierten Feststellung des Sprachstandes vor, das überaus praxisbezogen und für die Arbeit in der Frühförderung ganzheitlich konzipiert ist. Für das Kind ist es durch das vertraute Spielformat anregend und motivierend. Somit ist es besonders geeignet, einen Überblick über sprachliche Kompetenzen und den Förderbedarf des Kindes zu erhalten, den Erstkontakt entwicklungsentsprechend und kindgerecht zu gestalten, um auf dieser Grundlage die weitere Differentialdiagnostik und Förderung zu planen.

Beate Bender-Körper

Praxis Sprache 1/15